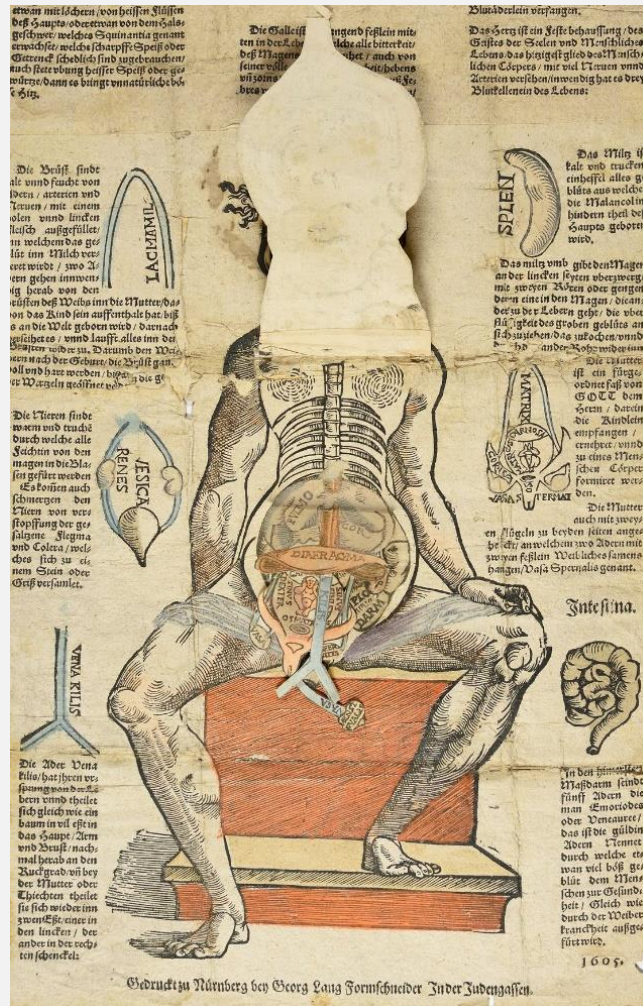


Medizinischer Einblattdruck mit Klappmechanismus aus dem Jahr 1605

Anathomia oder Abcontrafectung eines Weibs Leib/ wie er inwendig gestaltet ist. Nürnberg: Georg Lang, 1605 (VD17 75:710387X)
 Kolorierter Holzschnitt mit Typendruck auf Papier
 Format (HxB): 530x250/260 mm, Satzspiegel (HxB): 513x235/238 mm
 Ebl. 20.003 (alte Signatur Nor. K. 7248)

Der vorliegende Einblattdruck mit sieben klappbaren Bildelementen im Rumpfbereich ist ein bemerkenswertes Zeugnis für den beweglichen Buchdruck und für die Adaption einer in der Herstellung aufwendigen Technik zur Popularisierung von Fachkenntnissen. Die anatomische Lehrtafel zum weiblichen Unterleib wurde in der Regel paarweise vertrieben; das Gegenstück mit der Darstellung des ebenfalls auf einem Steinblock sitzenden Mannes hat sich in diesem Fall nicht erhalten.

Der in drei Spalten um die Ganzfiguren gesetzte Text bietet Erklärungen zu den einzelnen Organen in der Volkssprache. Die begleitenden Detailabbildungen stellen die Verbindung zur Sitzfigur her: Brust- und Bauchmuskulatur sowie die darunter in der Bauchhöhle liegenden inneren Organe konnten schichtweise angehoben werden, um eine dreidimensionale Veranschaulichung des Abdomens zu bieten. Dazu mussten Muskulatur und Organe von separaten Holzblöcken auf Papier gedruckt, koloriert und ausgeschnitten werden, um dann mit einem Papierfäzsel über der mit dem Holzstock der Hauptfigur auf das Trägerpapier gedruckten Wirbelsäule mit Rippenansätzen und Verdauungstrakt im Torsobereich befestigt zu werden.



Die klappbaren Elemente waren stets extrem gefährdet, weil sie sich leicht ineinander verhaken und am Falz abreißen konnten. Daher sind diese im 16. und 17. Jahrhundert massenhaft von kaum bekannten Druckern und Holzschneidern vertriebenen Tafeln heute von größter Seltenheit. Ludwig Choulant bezeichnete diese ephemeren Drucke in seiner ‚Geschichte und Bibliographie der anatomischen Abbildung‘ von 1851 als „Fliegende Blätter“; der Begriff setzte sich jedoch nur im angloamerikanischen Raum in der Übersetzung als „anatomical fugitive sheets“ durch. In seiner einschlägigen Darstellung ‚Paper bodies. A catalogue of anatomical fugitive sheets, 1538-1687‘ charakterisiert Andrea Carlino 1999 die „prints with flaps“ folgendermaßen: „Of all the printed matter on the human body, surely the most interesting and strange – in terms of appearance as well as content – are the fugitive sheets with superimposed flaps. They first began to be published in 1538 ... mostly in Germany but also in France, England, Flanders, Italy and even in Sweden and in Bohemia. In most cases, the woodcuts were printed on two different sheets, one representing a man and the other a woman, in a seated position. Around the figures a text, in Latin or in the vernacular, gives the names of the parts of the body and a brief description of the organs and of their physiology. What is characteristic of these sheets, and unusual about them, is that one can lift up the figures’ torsos. The internal organs are printed on separate sheets of paper, cut and pasted together so that they in turn can be lifted up. The final layer represents the posterior side of the thoracic cage and of the spinal cord. This technique of illustration provided a virtual three-dimensional representation of the printed object and of the subject represented, and allowed the internal organs to be depicted in terms of the functional and spatial relationship between the physiological

systems. In short, it translated on to paper the whole concept of anatomical dissection, mimicking the progressive unveiling of the body, from skin to guts" (S. 46-73). Anschaulich beschreibt Ludwig Choulant 1851 den Gebrauch dieser Blätter: Sie waren bestimmt „für populäre Belehrung oder für Bader und Wundärzte, wahrscheinlich zum Aufhängen in den Besuchsstuben der Bader. Sie zeigen daher gewöhnlich eine für die Zeit, in welcher sie erschienen, bereits veraltete Anatomie, weniger eine wissenschaftlich genaue Darstellung" (S. 39).

Das erste heute bekannte Paar anatomischer Einblattdrucke mit Klappenelementen stammt von Heinrich Vogtherr in Straßburg und datiert aus dem Jahr 1538; er vertrieb spätere Ausgaben zusammen mit einer populärwissenschaftlichen Broschüre zur menschlichen Anatomie in der Volkssprache. Zu den Nachdruckern zählte der Formschneider Hans Weigel († 1577) in Nürnberg mit drei Ausgaben aus den Jahren 1550, 1556 und 1564. Dessen Witwe Katharina († 1600) heiratete 1579 den in Görlitz geborenen Formschneider Georg Lang († 1617), der die für Hans Weigel angefertigten anatomischen Holzstöcke weiterverwendete für vier Ausgaben aus den Jahren 1585, 1588, 1594 und 1605. Ein vollständiges Exemplar mit der weiblichen und der männlichen Version von der letzten Ausgabe liegt im Medizinhistorischen Museum Zürich. Georg Langs Werkstatt befand sich im Wohnhaus in der Judengasse 35/37 beim Sonnenbad, das seine Frau 1580 von den Miterben ihres ersten Mannes erwarb; diese Lokalisierung bestätigt der Erscheinungsvermerk des vorliegenden Einblattdrucks. 1623 wurden aus dem Nachlass Georg Langs 3.616 Holzstöcke verkauft – ein Indiz für eine umfangreiche Produktion des Formschneiders, die sich heute nur in extrem wenigen Drucken fassen lässt.

Ausstellung [Animated Anatomies](#), Duke University Libraries

Video [Flipping through Anatomical Fugitive Sheets](#), Case Western Reserve University

Schaden:

Das Papier ist verschmutzt, fleckig und stark abgegriffen. Es ist auf der Rückseite mehrfach kaschiert, was zur Folge hat, dass die meist horizontalen Risse im Holzschnitt nicht mehr gut aneinander passen. Es haben sich Falten ergeben und das Papier ist an der Oberfläche zerfasert. An einigen Stellen tritt Insektenfraß auf. Das Papier war ehemals dreimal horizontal und zweimal vertikal zu einem kleinen Päckchen gefaltet. Die übereinander geklebten Holzschnitte im Bereich des Bauches sind durch das Hin- und Herklappen beim Anschauen stellenweise sehr fragil. Es haben sich starke Knicke und Risse gebildet, kleine Teile drohen verloren zu gehen.

Behandlung:

Das Papier wird auf beiden Seiten sehr vorsichtig, gründlich trocken gereinigt. Falsch aufgeklebte Papierbereiche werden soweit möglich korrigiert, vor allem im starken horizontalen Knick im Brustbereich der Frau. Risse werden geschlossen, fragile Bereiche werden stabilisiert, lose Papierschichten wieder aufgeklebt. Auf der Rückseite werden alte Montagestreifen entfernt.

Restaurierungskosten:

600.- Euro